

Bibelseminar mit Dr. Paul Norcross vom 13.-15. Juli 2020, Villip, Deutschland

Thema: Vertrautheit mit dem Herrn entwickeln (Lektion 5)

Praktische Schlüssel, um Vertrautheit mit dem Herrn zu entwickeln

Zu dem Thema „die Stimme Gottes hören“ gibt es viele Aspekte und praktische Schlüssel, mit deren Hilfe wir lernen können, uns in Gottes Gegenwart aufzuhalten und ihn in unseren Geist sprechen zu lassen.

Dazu sagt die Schrift unter anderem:

Psalm 46,11

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin ...

Psalm 29,3

Die Stimme des Herrn erschallt über den Wassern, ...

Neben dieser Schriftstelle gibt es noch viele andere Schriftstellen, die den Heiligen Geist und das Hören seiner Stimme mit Wasser in Verbindung bringen.

Psalm 46,2

*Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.*

Damit Gott immer für uns da sein kann, müssen wir natürlich auch für ihn da sein, müssen in seiner Gegenwart verweilen, stille werden und erkennen, dass er Gott ist. Er zeigt uns den Weg zum Leben. In seiner Gegenwart ist viel Freude.

Psalm 16,11

*Du tust mir kund den Weg zum Leben:
Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.*

Psalm 46,2-6

*2 Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.*

*3 Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt unterginge
und die Berge mitten ins Meer sanken,*

[Das hört sich wie eine Umweltkatastrophe an; wir müssen uns nicht um die Dinge sorgen, um die sich die Welt sorgt. Nebenbei bemerkt: Gott hat die Erde nicht so zerbrechlich geschaffen.]

*4 wenngleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. SELA.*

*5 Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
6 Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.*

Psalm 29,3-4

*3 Die Stimme des HERRN erschallt über den Wassern,
der Gott der Ehre donnert, der HERR, über großen Wassern.
4 Die Stimme des HERRN ergeht mit Macht,
die Stimme des HERRN ergeht herrlich.*

Halleluja!

Wenn Gott in deinen Geist spricht, dann weißt du es. Die Aufgabe des Heiligen Geistes ist es, dich in alle Wahrheit zu leiten. Und was ist diese „alle Wahrheit“? Diese Wahrheit hat einen Namen. Und ihr Name ist Jesus. Ein Auftrag des Heiligen Geistes ist also, dich in eine tiefe Beziehung mit dem Herrn Jesus Christus zu führen, sodass du ihn hören kannst. Dies ist Gottes Idee, nicht deine.

Psalm 46,11

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden.

Stille zu sein ist sehr entscheidend, wenn man lernen möchte, die Stimme des Herrn zu hören.

Nachdem Elia die Propheten Baals auf dem Karmel hingerichtet hatte, floh er aus Angst vor den Todesandrohungen der Königin Isebel in eine Höhle. Er war am Leben verzagt, obwohl er gerade einen so großen Sieg errungen hatte (1.Könige 18 und 19). Er wollte nur noch sterben. Ein Engel erschien ihm und forderte ihn auf, seinen Weg fortzusetzen. Als er zum Berg Horeb kam, ging er in eine Höhle. Dort erwies ihm Gott seine Stärke durch einen starken Wind, demonstrierte seine Stärke durch ein Erdbeben und zeigte seine Stärke durch ein Feuer. Aber Gott erschien Elia [vgl. 1.Könige 19,12] in einem „stillen, sanften Sausen“ [an anderen Stellen mit „Stimme“ übersetzt], Das Konzept der Stille wird auch hier wieder deutlich.

Psalm 23,1-2

*1 Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
2 Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.*
[Wörtlich heißt es nach der Hebräischen Interlinearbibel: „Auf Grastriften lässt er mich lagern und führt mich zu Ruheplätzen an Wassern.“]

Warum tut er das? Auf diese Weise kann er deine Seele erquicken. Stille ist also sehr wichtig, damit du in die Gegenwart Gottes treten und lernen kannst, seine Stimme zu hören.

Psalm 46,11

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin! ...

„Stille sein“ ist im Hebräischen das Wort *rapha*, was so viel wie „etwas zum Fallen bringen, etwas loslassen“ bedeutet. Genau das ist nötig, um vor Gott stille zu werden. Es ist ein Ort, wo man seine Dinge loslässt, seine Sorgen, Zweifel und Ängste, seine voreingenommenen Ideen und Gedanken, und einfach in Gottes Gegenwart verweilt.

Dies ist eine Kunst, die wir erlernen können. Einen Schlüssel dafür finden wir in Psalm 100.

Psalm 100,4

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!

Wir wissen aus Psalm 63 und anderen Psalmen Davids, dass „seine Vorhöfe“ Gottes Gegenwart bedeuten. Wir wollen also lernen, innerlich stille zu werden. Wir können unsere Lasten nicht in die Vorhöfe, in die Gegenwart Gottes, in seinen Thronsaal schleppen, denn sie passen dort nicht rein. Mit all unseren Sünden, allen Lasten unserer emotionalen Gefängnisse, unseren Zweifeln, Sorgen und Ängsten, die wir mit uns herumschleppen, können wir nicht in die Gegenwart Gottes treten. Wir müssen sie vorher loswerden, damit wir lernen können, in die Gegenwart Gottes zu treten und seine Stimme zu hören. Bevor wir mit unserem Schlüssel die Tür zu seiner Gegenwart öffnen können, müssen wir lernen, innerlich zur Ruhe zu kommen und die Lasten an der Türschwelle zurückzulassen.

Wie wir zu dieser Ruhe kommen können, möchte ich im Folgenden aufzeigen.

Der Brief an die Hebräer ist ein wunderbarer Brief, der uns lehrt, wie wir zum Ort seiner Ruhe, d.h., zum Ort seiner Gegenwart kommen.

In allen Beziehungen ist das Gespräch absolut wichtig. Um ein enges Verhältnis mit Jesus aufbauen zu können, müssen wir Gespräche mit ihm führen. Diese Gespräche führen und pflegen wir aus einer Position der Stille heraus.

Hebräer 3,1-6

1 Darum, ihr heiligen Brüder und Schwestern, die ihr teilhabt an der himmlischen Berufung

[Hast du Teil an dieser himmlischen Berufung? Die Antwort lautet „ja“, denn du liebst Jesus.], schaut auf den Apostel und Hohenpriester, den wir bekennen, Jesus,

2 der da treu ist dem, der ihn gemacht hat, wie auch Mose in Gottes ganzem Hause.

3 Er [Jesus] ist aber größerer Herrlichkeit wert als Mose, so wie der Erbauer des Hauses größere Ehre hat als das Haus.

4 Denn jedes Haus wird von jemandem erbaut; der aber alles erbaut hat, das ist Gott.

5 Mose war zwar treu in Gottes ganzem Hause als Diener, zum Zeugnis für das, was später gesagt werden sollte,

6 Christus aber war treu als Sohn über Gottes Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir den Freimut [„freie und furchtlose Zuversicht“ vgl. Thayers Lexikon, Nr. 3954 parrésia, Nr.2] und den Ruhm der Hoffnung festhalten.

Wir haben diese freie und furchtlose Zuversicht auf Jesus. Nicht, weil wir über ihn in der Bibel lesen; nicht, weil wir über ihn in der Kirche etwas erfahren, sondern wir haben Zuversicht, weil er unser Freund ist, weil wir mit ihm im Laufe der Zeit eine Freundschaft aufbauen. Wie machen wir das? Wir unterhalten uns mit ihm. Wenn ein Mann und eine Frau sich kennenlernen, was tun sie? Sie unterhalten sich und sind erfreut über die Worte des Gegenübers. Auf diese Weise lernen sie sich näher kennen. Sie suchen immer wieder aufs Neue das gemeinsame Gespräch und den gegenseitigen Austausch.

Hebräer 3,6

Christus aber war treu als Sohn über Gottes Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir den Freimut [„freie und furchtlose Zuversicht“] und den Ruhm der Hoffnung festhalten.

Wir brauchen das Gespräch, die Unterhaltung mit dem König, um ständig diese freie und furchtlose Zuversicht bis zur Wiederkunft Christi und bis zu unserer Vereinigung mit ihm zu bewahren.

Es ist bemerkenswert, dass es ausgerechnet als Nächstes darum geht, Gottes Stimme zu hören.

Hebräer 3,7

Darum, wie der Heilige Geist spricht (Psalm 95,7-11): „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht, wie es geschah bei der Verbitterung am Tag der Versuchung in der Wüste,

Warum ist dies – die Stimme Gottes hören – das Thema, das direkt auf „Zuversicht in Christus“ folgt? Weil die beiden Dinge zusammengehören. Wenn wir seine Stimme hören, wird unsere Zuversicht aufgebaut. Es ist wie bei jeder anderen Beziehung: Die Stimme des Gegenübers zu hören, vertieft diese Beziehung.

In den nächsten Versen lesen wir dann über Gottes Zorn, dass Israel seine Wege nicht verstanden hat und dass Gott schwor, das Volk nicht zu seiner Ruhe eingehen zu lassen. Ferner lesen wir, dass wir zusehen sollen, kein böses und ungläubiges Herz zu haben und von dem lebendigen Gott abzufallen.

Hebräer 3,13-14

sondern ermahnt euch selbst alle Tage, solange es „heute“ heißt, dass nicht jemand unter euch verstockt werde durch den Betrug der Sünde. Denn wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die erste Gewissheit [„anfängliche Zuversicht“, vgl. Elberfelder Bibel] bis zum Ende festhalten,

Wie halten wir die erste Gewissheit, die „anfängliche Zuversicht“, fest? Wie halten wir unsere Zuversicht in ihn fest? Es hat alles mit unserem Zwiegespräch mit ihm zu tun. Und im nächsten Vers geht es genau darum:

Hebräer 3,15

solange es heißt (Psalm 96,7-8): „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht, wie es bei der Verbitterung geschah.“

Wenn wir die anfängliche Zuversicht festhalten wollen, ist es vor allem wichtig, mit ihm im Gespräch zu bleiben, seine Worte jeden Tag „aufzusammeln“, so wie die Israeliten es täglich mit dem Manna taten. Dabei leitet uns der Heilige Geist.

Hebräer 3,16-19

16 Denn als sie das hörten, wurden einige verbittert, aber nicht alle, die von Ägypten auszogen unter Mose.

17 Und wem zürnte Gott vierzig Jahre lang? Waren's nicht die, die sündigten und deren Leiber in der Wüste zerfielen?

18 Wem aber schwor er, dass sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, wenn nicht den Ungehorsamen?

19 Und wir sehen, dass sie nicht hineinkommen konnten wegen des Unglaubens.

An dieser Stelle ist „Ruhe“ ein neues Konzept. Es ist die Ruhe in seiner Gegenwart.

Hebräer 4,1

So lasset uns nun mit Furcht darauf achten, dass keiner von euch zurückbleibe, solange die Verheißung noch besteht, dass wir in seine Ruhe eingehen.

Seien wir zu Recht besorgt, es nicht zu versäumen, hinter den Vorhang, zur Ruhe Gottes, zu gelangen. Dafür ist Jesus Christus gekommen. Er ist der Diener am Heiligtum (Hebräer 8,2). Er gibt uns den Schlüssel Davids, durch die Tür zu gehen, die keiner öffnen und schließen kann (Offenbarung 3,7).

Diese Warnung in Hebräer 4, nämlich mit Furcht darauf zu achten, nicht zurückzubleiben, nicht in seine Ruhe einzugehen, d.h., nicht in seine Gegenwart zu kommen, sollen wir sehr ernst nehmen. Wir können und sollen vom Brunnen des lebendigen Wassers trinken.

Hebräer 4,2

Denn es ist auch uns verkündigt wie jenen. Aber das Wort, das sie hörten, half jenen nichts, weil sie nicht im Glauben vereint waren mit denen, die es hörten.

Wir haben bereits über Römer 10,17 gesprochen.

Römer 10,17

So kommt der Glaube aus der Predigt [aus dem Hören], das Predigen [Hören] aber durch das Wort [rhema – das gesprochene Wort] Christi.

Hebräer 4,3

Denn wir, die wir glauben, gehen ein in die Ruhe, wie er gesprochen hat (Psalm 95,11) ...

Wir gehen zu diesem Ort der Vertrautheit mit dem Herrn.

Hebräer 4,3-6

3 ... „Ich schwor in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.“ Nun waren ja die Werke von Anbeginn der Welt gemacht;

4 denn so hat er an einer andern Stelle gesprochen vom siebenten Tag (1.Mose 2,2): „Und Gott ruhte am siebenten Tag von allen seinen Werken.“

5 Doch an dieser Stelle wiederum (Psalm 9,11): „Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen.

6 Da es nun bestehen bleibt, dass einige in sie eingehen sollen, und die, denen es zuerst verkündigt ist, nicht hineingekommen sind wegen des Ungehorsams,

Ungehorsam hindert Menschen daran, in Gottes Gegenwart zu treten und vor ihm stille zu sein. Diese Art von Ungehorsam hält Menschen davon ab, ihm nahezukommen, an diesen wunderbaren, schönen Ort mit dem Herrn zu gelangen.

Hebräer 4,7

bestimmt er abermals einen Tag, ein „Heute“, und spricht nach so langer Zeit durch David, wie eben gesagt (Psalm 95,7-8): „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ [Dies wird nun zum dritten Mal erwähnt.]

Was bedeutet es, sein Herz zu verstocken? Es bedeutet, dass man stolz ist. Stolz macht das Herz verstockt, es macht es hart. Stolz hält uns davon ab, deutlich seine Stimme zu hören. Dies ist kein arroganter Stolz, es ist Stolz, der nur auf sich selbst fokussiert ist. Er meint, immer aus eigener Kraft die Gedanken kontrollieren zu können und immer selbst alles unter Kontrolle zu haben. Es ist die Unfähigkeit, vor den Herrn zu kommen, um bei ihm zu sitzen, sich bei ihm aufzuhalten und bei ihm zu verweilen und zu sagen: „Herr, mach du es für mich, hilf mir, zieh du mich nah zu dir, lehre mich, zeige mir den Weg. Dass man seine Lehre annehmen will, ist ein Zeichen für ein offenes, „weiches“ Herz.

Hebräer 4,8

Denn wenn Josua sie zur Ruhe [in das verheißene Land] gebracht hätte, wäre hernach nicht von einem andern Tag die Rede.

Die Rede ist hier von diesem Ort, den Jesus ging zu bereiten (Johannes 14,3), ein Ort, wo er ist und wo wir auch sein können.

Hebräer 4,9

Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.

Das Wort „Ruhe“ ist im Griechischen das Wort *sabbatismos* und bedeutet „eine Sabbatruhe“. Eine Sabbatruhe für das Volk Gottes – das ist wirklich interessant! Was ist unsere Sabbatruhe? Am Samstag oder am Sonntag anzubeten? Darüber werden alle möglichen theologischen Debatten geführt. Die Antwort steht direkt hier in diesem Vers: Die Ruhe ist

JESUS. Jesus ist unsere Sabbatruhe. Ich fragte ihn einmal, was es mit diesen Aufforderungen verschiedener christlicher Gruppen, die es sogar zu einer wichtigen Doktrin erhoben haben, Gott am Sabbat anzubeten, auf sich hat? Seine Antwort lautete: „Paul, warum sollte ich nur an einem Tag der Woche angebetet werden wollen?“ Damit lösten sich alle weiteren theologischen Argumente in Luft auf. Warum sollte er nur einmal pro Woche angebetet werden. Wir sollten ihn jeden Tag anbeten und jeden Tag geistliches „Manna“ einsammeln. Also lasst ihn uns jeden Tag anbeten! „Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben ...“ Dies ist eine Sache für jeden Tag.

Hebräer 4,9-10

9 Es ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.

10 Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen.

Ich bin immer wieder erstaunt, wie Gott etwas Großes von enormer Wirkung für das Königreich macht, wenn ich etwas tue, was er mir aufträgt, sei es groß oder klein. Es ist wirklich erstaunlich: Je weniger ich arbeite - wenn ich mich nur in seiner Gegenwart aufhalte und das tue, was er mir sagt, anstatt alles selbst auszutüfteln -, umso mehr kann er durch mich erreichen. Es ist wirklich eine erstaunliche Sache!

Wenn wir dies nun im Sinn behalten und unserem „Eintritt in seine Ruhe“ Priorität einräumen, unsere eigene Arbeit aus eigener Kraft und Ängstlichkeit, unseren eigenen Kampf mit den Dingen des Alltags einstellen und uns immer mehr an unseren geheimen, verborgenen Ort begeben, umso mehr werden wir die Ruhe, neue Energie, die Erfrischung des „Ewigen-Lebens-Geistes“ in unserem Geist erhalten. All dies sind Wohltaten Gottes, die wir erfahren, wenn wir uns Zeit nehmen, jeden Tag in seine Ruhe einzugehen.

Ich möchte nun auf einige Dinge eingehen, die ich gefunden habe und als hilfreiche Schlüssel ansehe und die es uns auf unserem Weg, die stille, sanfte Stimme Gottes zu hören, einfacher machen werden.

1. Anbetung

Psalm 100,4

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben ...

Das ist ziemlich einfach. In Vers 2 ist auch die Rede von „frohlocken [lobsingen]“.

Psalm 100,2

Dienet dem HERRN mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

Wir kommen also mit einem Herzen voller Anbetung vor den Herrn. Vielleicht bist du es nicht gewohnt anzubeten. Es kommt dir etwas befremdlich vor, du bist vielleicht eher akademisch, intellektuell, nur auf das Studium der Bibel ausgerichtet, aber es wichtig, es wirklich zu tun, wirklich zu lernen, ihn anzubeten für das, was er ist und was er bewirkt hat.

Die Sprache der Anbetung ist sicher etwas, worin einige christliche Gruppen bewandert sind, andere eher nicht. Sie müssen erst einmal die Praxis erlernen.

Eine großartige Weise, Anbetung zu erlernen, besteht darin, die Psalmen laut zu lesen. Die Psalmen helfen uns außerordentlich dabei zu verstehen, wie man anbetet.

Anbetung hat ganz viel mit deiner Beziehung zum Herrn zu tun, nicht unbedingt mit den oft an zentraler Stelle stehenden Anbetungszeiten in Gottesdiensten. Dort geht es häufig nur um Psalmen und Singen, anstatt darum, in seine Ruhe zu kommen und seine sanfte, stille Stimme zu hören. Gott freut sich natürlich auch über Psalmen und Singen. Sehr oft jedoch „wedelt der Schwanz mit dem Hund“, (das heißt, etwas eher Unwesentliches tritt an die Stelle des Wesentlichen), wenn es um Anbetung geht. Wir müssen also darauf achten, dass wir nicht unsere eigene Anbetung anbeten und unser eigenes Lob loben. Da müssen wir auf der Hut sein und die richtige Balance finden.

Der Herr sagte mir eines Tages: „Paul, ich brauche deine Anbetung nicht.“ Eine Art Überraschungs-Statement! Doch es ist natürlich völlig richtig. Er fuhr fort: „Ich kann sogar dafür sorgen, die Steine zum Schreien zu bringen, um mich anzubeten (Lukas 19, 40). Ich brauche also deine Anbetung nicht. Deine Anbetung bringt das Niveau deines Herzens auf mein Niveau und befähigt dich, in meine Gegenwart zu treten. Dafür ist Anbetung eine große Hilfe.“

Die Aussage „Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben ...“ ist eine so großartige Wahrheit und wichtig, immer im Sinn zu behalten.

Zur Anbetung gehört auch die Anbetung im Geist.

In Zungen zu reden ist eine ungemein kraftvolle Art der Anbetung. Es ist unter anderem vollkommenes Lob. In Zungen zu reden macht dich innerlich still. Das Gehirn ist nicht im Wege und die Lasten und Ängste werden zur Seite gelegt, wenn du dir einfach nur Zeit nimmst, ihn anzubeten und zu loben.

Bei einem Seminar in Florida über das Zungenreden machte der Leiter einmal die Aussage, dass man in mehr als nur einer Sprache in Zungen reden könne. Ich fand das ziemlich begeisternd und ging zum Strand, um es auszuprobieren. Ich bat den Herrn, mir eine neue „Zunge“ zu geben, um ihn anzubeten. Ich rechnete mit einer schönen, melodischen, einer etwas französisch klingenden Sprache. Ich erhielt sogleich eine neue Sprache, aber sie klang eher afrikanisch, mit kehligen Lauten. Und das überraschte mich und ich musste lachen. Jedes Mal, wenn ich diese Sprache benutze, fange ich an zu lachen. Es ist eine Sprache, die mir eine solche Freude bereitet. Es ist also wirklich interessant: Man kann in mehr als in einer Sprache reden und Gott gibt dir gerne auch noch eine andere Sprache. Auch können verschiedene Sprachen verschiedene Zwecke erfüllen.

2. Finde einen Ort, der nur dir und Gott gewidmet ist (besonders am Anfang, wenn du lernst, in seine Gegenwart zu treten).

Dieser Ort, der nur dir und Gott gewidmet ist, ein geheimer, verborgener Ort sozusagen, soll ein Ort sein, an dem du mit Gott ganz allein sein kannst. Dies mag ein Stein an einem Fluss sein; ein Ort in der Natur ist immer gut. Aber es sollte nicht ein Ort sein, wo du z.B. Auto oder Fahrrad fährst, oder ein Raum in deinem Haus, wo du durch etwas abgelenkt wirst. Es sollte ein Ort sein, an dem du dich mit Gott jeden Tag verabredest. Dies schlage ich nicht als starre Regelung vor, sondern als Möglichkeit, das Treffen mit dem Herrn zu einer regelmäßigen, täglichen Routine zu machen.

Wenn du nun einen solchen Ort, einen geheimen Ort, gefunden hast und ihn Gott weihst und Gott von ganzem Herzen suchst, ihn lobst und preist und in der Stille verweilst, mag es sein, dass du zunächst seine Stimme nicht hörst. Aber sehr bald erscheint der Herr. Der Herr wird dich treffen an diesem Ort, besonders wenn du den Heiligen Geist gefragt hast, wo dieser geheime Ort sein soll. Dies wird sehr hilfreich sein für die Zeit, in der es dir mehr und mehr zur Gewohnheit wird, den Herrn regelmäßig zu treffen.

3. Mose 29, 43 ff spricht von der Stiftshütte, wo Gott sein Volk treffen wollte. Dies ist SEIN Wunsch. Es ist sehr wichtig zu verstehen, dass Gottes Verlangen, mit dir zu reden, stärker ist, als dein Verlangen, mit ihm zu reden. Dies ist keine Erfindung von dir, nicht deine Idee, sondern es ist seine Idee. Er wird da sein und wird mit dir reden. Das steht so in Jeremia.

Jeremia 33,3

Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und umfassende Dinge, von denen du nichts weißt.

Deswegen denke auf keinen Fall, dass Gott dich nicht treffen wird. Er wird dich unterrichten, und der Heilige Geist wird dich führen, sodass du hören kannst.

Jesus ging ganz früh am Morgen an einen einsamen Ort und betete. Wir lernen stille zu werden, wie vorher bereits erwähnt. Finde also diesen geheimen Platz, an dem du stille werden kannst und dich nichts unterbrechen kann. Und fange an, dies ganz regelmäßig jeden Tag zu tun. Der Morgen ist besser als andere Zeiten des Tages, doch mach das nicht zu einer religiösen Regel. Es scheint nur, dass es besser morgens funktioniert. Und erkenne: Um Gott zu hören, braucht es Stille. Er spricht nur mit einer stillen, sanften Stimme. Wenn du beginnst, seine Stimme zu hören – oft sind es Gedanken, die dir in den Sinn kommen -, merkst du, dass dies nicht deine gewöhnlichen Gedanken sind, sondern die des Herrn. Das geschieht so: Aus deinem Innern werden Ströme lebendigen Wassers reden. Dein innerer Geist ist wie eine Art „Empfangsgerät“, in das Gott spricht. Der Geist in dir lehrt deinen Sinn, wie die Worte des Geistes zu verstehen sind. In deinem Sinn hörst du deine persönliche Stimme, ihren Klang. An deine eigene Stimme bist du ja gewöhnt. Der Geist in dir spricht zu deinem Sinn und dein Sinn wird es als Gedanken aufnehmen. Es scheinen deine Gedanken zu

sein, was die Stimme und ihren Klang betrifft, aber sie werden anders sein. Du merkst plötzlich: Dies sind nicht meine Gedanken, das muss von ihm kommen. Und dann fängst du an, immer zuversichtlicher zu werden, je mehr Zeit du mit ihm verbringst.

Es ist dann genau wie bei einem Telefongespräch mit einer dir bekannten Person: Schon nach ihren ersten Worten erkennst du sie am Klang der Stimme. Genauso ist es mit Gott. Je mehr du die Stille vor ihm pflegst und dich daran gewöhnst, dass er mit dir spricht, umso schneller erkennst du, wenn er zu dir spricht.

3. Lerne, stille zu werden.

Oft tendiert unser Sinn dahin, mit den Gedanken abzuschweifen. Unser Sinn verhält sich sehr undiszipliniert. Das trifft besonders auf die Menschen in der westlichen Welt zu. Eine gute Übung, den Sinn stille werden zu lassen, ist, sich selbst mit einer Uhr zu überprüfen, wie lange man einen Gedanken, ein Wort, festhalten kann, ohne an etwas anderes zu denken. Wir nehmen z.B. eine bestimmte Charaktereigenschaft Gottes, wie Gottes Liebe, und versuchen, uns nur darauf zu fokussieren. Wir sprechen die Worte auch immer wieder laut aus und stoppen die Zeit, wie lange es uns gelingt, nur daran zu denken. Achte darauf, nach wie vielen Sekunden deine Gedanken abschweifen und sich mit etwas anderem beschäftigen. Wir müssen unseren Sinn trainieren, fokussiert zu bleiben.

Jesaja 26,3

Wer festen Herzens ist [wer seine Gedanken fokussiert halten kann], dem bewahrst du Frieden; denn er verlässt sich auf dich.

Wir müssen lernen, festen Herzens zu werden, unsere Gedanken zu fokussieren, wenn wir klar und deutlich von Gott hören wollen. Du magst dafür etwas Übung brauchen, deinen Sinn zu trainieren, damit du einige Minuten bei einem Thema bleiben kannst, ohne abzuschweifen. Das ist dann bereits eine große Leistung, seinen Sinn so lange unter Kontrolle zu halten, wenn man es mit seinen Verhaltensmustern aus der Vergangenheit vergleicht.

4. Erkenne, dass Gott diese Beziehung mehr als du wünschst.

Er möchte, dass du seine Stimme häufiger hörst, als du „Appetit“ danach hast. Du kannst den Heiligen Geist bitten, deinen Appetit anzuregen.

5. Erkenne, dass der „Gott der Geschäftigkeit“ ein Götze ist, mit dem wir umgehen und den wir ablegen müssen.

Unsere Kultur ist eine sehr geschäftige. Die geschäftigen, tatkräftigen Personen, die Draufgänger, werden in unserer Gesellschaft gepriesen. Die Wahrheit jedoch ist: Gott möchte Stille, er möchte Ruhe. Er möchte, dass du dich in seiner Ruhe auf ihn fokussierst. Für viele ist dies das genaue Gegenteil dessen, was uns beigebracht wurde, nämlich ständig beschäftigt zu sein. Ich nenne das „dem Gott der Geschäftigkeit dienen“. Viele Leute fühlen sich unwohl, wenn nicht viel auf ihrer Agenda steht. Eine wichtige Sache ist, Gott die Agenda

bestimmen zu lassen. Und das entsteht aus der Stille heraus und wenn wir nach ihm an unserem geheimen, verborgenen Ort streben.

6. Nimm nicht deine Uhr mit, wenn du in seine Gegenwart trittst.

Der Herr lehrte mich dies, als ich auf seine Anweisung hin das Buch „Speisen am Tisch des Meisters“ schrieb. Hierin finden sich zehn Lektionen, die man beachten sollte, wenn man in die Gegenwart des Herrn treten möchte. In der achten Lektion sagte er mir: „Schau‘ auf deine Uhr. Wie lange warst du heute bereits bei mir im Unterricht?“ Ich blickte auf meine Uhr und stellte fest, dass es fünfzig Minuten waren. Und er sagte: „Im geistlichen Reich gibt es keine Zeit. Wenn man an des Herrn Tisch im Heiligtum speist, gibt es kein Bewusstsein für Zeit. Doch bist du in der Welt, wird die Zeit zum Stolperstein. Nimm daher nie deine Uhr in das geistliche Reich mit. Mit anderen Worten: Gib Gott jeden Tag so viel Zeit mit dir, wie er will. Bringe also deine Uhr nicht in den geistlichen Bereich mit. Sonst wirst du niemals die Ruhe finden, die du brauchst, nie die Lehren hören, die du benötigst; und du wirst noch die Wunden von der Schlacht tragen, wenn du hinausgehst (in die Welt). Das kannst du dir nicht leisten.“

„Zu viele angehende Krieger begreifen nie, dass die Erholung im Heiligen Geist für sie da ist. Einem hingeebenen Willen können Dinge über den Geist gelehrt werden, doch ein unnachgiebiger Wille ist zu sehr in der Welt verhaftet, um über längere Zeit lehrbar zu sein. Wenn Menschen nicht zulassen, dass ich mich um sie kümmere und sie lehre, gehen sie zu schnell wieder zurück in die Schlacht. Sie werden zu Opfern. Manchmal erholen sie sich nie wieder. Trage keine Uhr in meiner Gegenwart.“

„Ich will dir sagen, wie du in meine Gegenwart treten kannst. Ich ziehe alle Menschen zum König hin. Das ist meine Aufgabe. Doch dies gilt nicht nur für die Errettung. Es ist meine Aufgabe, alle Menschen in die Gemeinschaft an den Tisch des Königs zu ziehen. Diese Arbeit ist viel anspruchsvoller, als nur Verlorene zu retten.“

„Es gibt nur wenige, die sich von mir in meine Ruhe ziehen lassen, da es nur wenige gibt, die bereit sind, mir ausreichend zu vertrauen, um meine Stimme in ihrem Geist wahrzunehmen. Bitte mich, dir zu zeigen, wie das geht, und ich werde es tun. Ich werde dir alles zeigen, was wichtig ist, näher zum König zu gelangen. Dies ist mein wichtigster Auftrag von ihm.“

Der Teufel steht immer bereit, dich dazu zu bringen, das in Frage zu stellen und zu bezweifeln, was du vom Herrn hörst. Es verhält sich wie bei den neun Manifestationen des Geistes: ob es Zungenrede, Auslegen der Zungenrede oder prophetisches Reden ist, ob es Wort der Erkenntnis, Wort der Weisheit, Unterscheiden der Geister, Glaube, Wunder oder Gaben der Heilungen ist. Der Teufel ist immer direkt zur Stelle. Er versucht dich zu betrügen, indem er in Frage stellt, ob das, was du gehört hast, wirklich von Gott ist. Das ist also eine Hürde, die wir überwinden müssen. Als du das erste Mal in Zungen geredet hast, war dein nächster Gedanke, ob das wirklich von Gott oder nur von dir selbst war. Du hast dich gefragt: „War das wirklich der Heilige Geist?“! Satan benutzt diese Taktik, um Zweifel zu sähen und

dich dazu zu bringen aufzuhören. Du musst dranbleiben, weiter das Ziel verfolgen, und der Heilige Geist wird dir zeigen und offenbaren, wie seine Stimme zu dir klingt.

7. Lass den Heiligen Geist dich leiten.

Lass den Heiligen Geist dein Führer sein. Dazu ist er vom Vater beauftragt.

8. Gott spricht die ganze Zeit zu dir.

Hebräer 12,24-25

24 und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesus, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet als Abels Blut.

25 Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet. Denn wenn jene nicht entronnen sind, die den abwiesen, der auf Erden den Willen Gottes verkündete, wie viel weniger werden wir entrinnen, wenn wir den abweisen, der vom Himmel her redet.

Mein Punkt ist: Er redet die ganze Zeit.

Hebräer 11,3

Durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort [rhema] geschaffen ist, dass alles, was man sieht, aus nichts geworden ist.

Hebräer 1,2-3

2 hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat.

3 Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort [rhema – das gesprochene Wort seiner Macht] und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe

Als ich diesen Vers vor einiger Zeit las, erinnerte der Herr mich an ein Erlebnis, das ich vor vielen Jahren hatte, als ich als Ingenieur ein Projekt in der Nähe von Boston betreute für jemanden, der Triebwerke für die Luft- und Raumfahrt- Industrie Instand setzte. Vormalig wurden in der Fabrikanlage Triebwerke hergestellt. Inzwischen war die Produktion auf die Instandsetzung von Triebwerken reduziert worden. Die Mitarbeiterzahl war von 20.000 auf 2.000 gesunken. Es waren große, leere Parkflächen entstanden. Als ich eines Tages zu meiner Arbeit fuhr, fiel mir auf, dass diese Flächen voller Unkraut waren. Der Herr ließ mich innehalten und fragte mich: „Paul, wie wird diese Parkfläche wohl in 100 Jahren aussehen?“ Mein erster Gedanke war, dass man wahrscheinlich nur noch Unkraut sehen und nicht mehr erkennen würde, dass es jemals hier einen Parkplatz gegeben hatte. Und er sagte: „Das stimmt, denn alles braucht Wartung und Pflege. Alles braucht Einsatz, damit im physischen Bereich alles am Laufen bleibt.“ Und dann erinnerte er mich an die Planeten, wie sie ihre Bahnen ziehen. Selbst sie benötigen den ständigen Fluss von Gottes „Wartung“, damit sie in ihren Bahnen bleiben können. Sodann führte er mich zu diesem Vers:

Hebräer 1,3

Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort [rhema – das gesprochene Wort seiner Macht] und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe

Aus unserer Unterhaltung schlussfolgerte ich, dass alles auf der Erde, die ganze Erde als Planet, ihre Rotation und Umkreisung der Sonne, ständige Wartung und Pflege braucht. Diese besteht darin, dass unaufhörlich *rhema*-Worte aus der Höhe gesprochen werden. Gott sagte: „Es werde Licht ... es sammle sich das Wasser ... sodass man das Trockene sehe.“ Er schuf Sonne, Mond und Sterne durch sein gesprochenes Wort. Und er erhält all das durch sein gesprochenes Wort.

Was passiert nun, wenn du die Worte, die er zu deinem Geist spricht, hörst? Was passiert mit deinem Geist in deinem inneren Menschen, wie wird er lebendig gemacht, so wie es in Johannes 6,63 heißt: „Der Geist ist's, der da lebendig macht ...“ Dieser Geist ist in dich gekommen; es ist derselbe Geist in uns, der Jesus Christus von den Toten auferweckt hat. Aber durch was wird er gespeist, wie wird er aufgebaut? Durch den ständigen Fluss des gesprochenen *rhema*-Wortes Gottes. Auch wird er aufgebaut durch unser Zungenreden, wir sprechen Worte durch den Geist, die sowieso vom Gottes Geist kommen. Dies alles ist Teil von Gottes „Wartungsplan“, Gottes „Stärkepad“; es sind seine Mittel, so arbeitet er mit uns, so überträgt er geistliche Kraft durch Worte. Darum geht es hier – seine sanfte, stille Stimme zu hören und sie zu befolgen und nach seiner Weisheit und Erkenntnis zu wandeln. Gott redet also unaufhörlich zu dir, und wir wissen aus Hebräer 12,25, dass wir ihn nicht abweisen sollen, wenn er redet. Wir können nicht lernen, wie seine Stimme klingt, es sei denn, wir lernen, zu ihm zu kommen, ihn zu bitten, ihn zu suchen, ihn am geheimen, verborgenen Ort zu finden und in seine Gegenwart zu treten; es sei denn, wir lernen, wie wir zu seinen Toren eingehen mit Danken und zu seinen Vorhöfen mit Loben und lernen, wie wir zu diesem Ort des Eins-Seins kommen, so wie Jesus in seinem Gebet in Johannes 17 dringend bat. Dies alles sind Aspekte, die uns zeigen, wie Gott uns zu einem lebensspendenden Ort, in seine Nähe, in seine Gegenwart und das Eins-Sein mit ihm bringen will.

Gott spricht also die ganze Zeit zu uns; es gibt einen ständigen Fluss aus der Höhe. Wir können uns zuschalten, wenn wir lernen, seine Frequenz zu wählen.

Den nächsten Punkt, über den ich sprechen möchte, habe ich ausführlich in dem Büchlein „Five Keys To Deeper Intimacy With The Lord“ („Fünf Schlüssel zu einer größeren Vertrautheit mit dem Herrn“) behandelt.

Der Herr hat mich fünf Schlüssel gelehrt, wie man zu einer tieferen, vertrauten Beziehung mit ihm gelangt.

9. Fünf Schlüssel zu einer tieferen Vertrautheit mit dem Herrn

Eines Tages sagte Gott aus heiterem Himmel zu mir: „Paul, wenn du einmal in der Lage sein wirst, meine Leute zu unterrichten, wie sie meine Stimme hören können, dann ist das erste, was du sie lehren musst:

a. Gott wird uns niemals verlassen oder von uns weichen.

Für einige wird das Jahre dauern, bis sie das glauben. Und es hat auch bei mir einige Jahre gedauert, bis ich wirklich verstanden habe, was er damit meinte. Dass Gott uns niemals verlassen oder von uns weichen wird, wissen wir aus Hebräer 13.

Hebräer 13,5

... *Denn er hat gesagt (Jos 1,5): »Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen.«*

Tatsächlich gibt es im Griechischen beim ersten Verb (verlassen) eine doppelte Verneinung und beim zweiten Verb (weichen) sogar eine dreifache. Wörtlich würde der Text lauten: Niemals nicht werde ich dich verlassen und niemals, niemals nicht werde ich von dir weichen. Durch die Verneinungen wird die Aussage sehr betont. Und doch, wenn wir mit all den Überraschungen, die das Leben parat hat, konfrontiert werden, tendieren wir in unserem Menschsein dazu, Zweifel an unserer Beziehung zum Herrn zu haben. Wird er mich wirklich nicht verlassen? Warum passiert dies? Was ist los? Er verheißt doch, dass er uns niemals nicht verlassen und niemals, niemals nicht von uns weichen wird! Dennoch braucht es oft Jahre, um sich dieser Zusage absolut gewiss zu sein, um sie wirklich zu begreifen, um sich ihrer wirklich tief im eigenen Geist sicher zu sein, dass man sie niemals vergisst, wenn die Zeiten einmal hart werden.

Das bedeutet auch, dass wir uns nicht nach unseren Gefühlen richten sollten. Gefühle täuschen immer, sie werden vom Teufel manipuliert. Darin ist er richtig gut. Wir fühlen uns schlecht und entmutigt und sprechen vielleicht selbst entmutigende Worte aus. Dann entsteht eine abwärts gerichtete Spirale und derweil „tanzen“ Dämonen über den negativen Worten, die wir geäußert haben und setzen alles dran, damit sich diese negativen Worte erfüllen. Wenn ich sage „Gott segne dich im Namen Jesu Christi!“, dann ist das ein Befehl im geistlichen Bereich, da ich geistliche Autorität habe und du ebenfalls geistliche Autorität hast. Und die Befehle, die wir in Übereinstimmung mit Gottes Wort und durch seinen Geist aussprechen, werden Worte sein, die Engel in Bewegung setzen.

Psalm 103,20

Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort [gesprochenes Wort] ausführt, dass man höre auf die Stimme seines [gesprochenen] Wortes!

Engel warten also nur darauf, dass du einen Befehl aussprichst, etwas anordnest, was vom Geist des Herrn in dir kommt. „Gott segne dich im Namen Jesu Christi!“ Engel warten auf solche Befehle. Wenn sie vom Geist des Herrn kommen oder wenn sie aus der Schrift kommen, die auch vom Geist eingegeben ist, dann warten Engel nur darauf,

sie auszuführen. Viele Leute sollten erkennen, dass ihre Engel ohne Arbeit sind, die meiste Zeit nur herumsitzen und Kaffee trinken und warten und sagen: „Es wäre schön, wenn Herr So und So mir etwas zu tun gäbe.“ Engel reagieren auf Befehle, die durch den Geist kommen. Manche Leute fragen sich, was ihre Schutzengel tun? Ihre Schutzengel warten gelangweilt. Menschen wandeln nicht nach dem Geist, befolgen nicht das, was Gott ihnen an ihrem verborgenen Ort sagt. Ihre Schutzengel haben nichts zu tun. Es wird Zeit, dass wir Aufträge an Engel vergeben, indem wir nach dem Geist wandeln und nach dem Geist sprechen, dem Geist in uns gehorchen gemäß dessen, was wir vom Herrn an unserem verborgenen Ort erfahren.

Der erste Schlüssel also für eine größere Vertrautheit mit dem Herrn ist, dass wir wissen müssen, dass er uns niemals verlassen und nicht von uns weichen wird.

Hoffentlich brauchen wir nicht Jahre, dies zu lernen! Es wird uns in relativ kurzer Zeit gelingen, wenn wir den Heiligen Geist bitten, diesen Prozess zu beschleunigen. Doch pass auf, wenn du solche Bitten äußerst.

Jetzt kommen wir zum zweiten Schlüssel - alle diese Schlüssel erhielt ich über einen Zeitraum von fast zwei Jahren. Sechs Monate vergingen und der Herr sprach wieder aus heiterem Himmel zu mir über den zweiten Schlüssel, den ich bräuchte, seine Leute zu unterrichten, seine Stimme zu hören. Automatisch stellte ich die Verbindung zum ersten Schlüssel her.

Dies ist wirklich eines der amüsanten Dinge bei Gott, auf die er sich so wunderbar versteht. Wir können uns nur wundern, wie er so etwas tun kann. Er sagte: „Das zweite, was ich dich lehren muss, wenn du meine Leute unterrichtest, meine Stimme zu hören, ist Folgendes:

b. Er hat Wohlgefallen an denen, die danach streben, in seine Gegenwart zu treten.

Sofort musste ich an die Schriftstelle denken aus Matthäus 25, 21: „Recht so, du guter und treuer Knecht ...“ – „Ich bin sehr zufrieden mit dir!“

Möchten wir nicht auch diese Worte an uns gerichtet hören? Wenn wir Jesus Christus Auge in Auge gegenüberstehen und fühlen, wie er seine Hand auf unsere Schulter legt und ihn dabei sagen hören: „Recht so, du guter und treuer Knecht ...“, dann verkörpern solche Worte die Sehnsucht unseres Geistes. Und wir werden auch solche Worte hören, wenn wir danach streben, seine Stimme zu hören, wenn wir tiefere Vertrautheit, eine innige Beziehung mit dem Herrn suchen. „Ich bin sehr zufrieden mit dir, wenn du mich suchst und danach strebst, in meine Gegenwart zu kommen.“

Dann vergingen weitere 6-8 Monate, und aus heiterem Himmel sagte er: „Und die dritte Sache ist,“ - und sofort dachte ich wieder an die beiden ersten Punkte – „dass du an einen Punkt der Vertrautheit gelangst, wo er dich nicht länger einen Knecht nennt, sondern einen Freund.“

c. An den Punkt der Vertrautheit kommen, wo er dich nicht länger Knecht, sondern Freund nennt.

Direkt am Ende von Jesu Amtszeit, nach dem letzten Mahl mit seinen Jüngern, bevor er zum Garten Gethsemane ging und bald danach ans Kreuz genagelt wurde, sagte er zu ihnen:

Johannes 15, 15

Ich nenne euch hinfort nicht Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt; denn alles, was ich von meinem Vater gehört habe, habe ich euch kundgetan.

Und dann sprach Jesus über einen neuen Maßstab der Liebe. Er sprach darüber, sein Leben für seine Freunde zu lassen. Er sprach darüber, eine Stätte zu bereiten, wo er ist und wir auch sein können. Er sprach über die Beziehung, die er mit seinem Vater hat, wie er seine Stimme hört. Er nennt uns nicht länger Knechte, sondern Freunde, wenn wir diesen Übergang machen und lernen, seine Stimme zu hören. Das löst eine solche Einladung aus. Es findet eine Entwicklung hinsichtlich der Tiefe unserer Beziehung mit dem Herrn statt. Diese wird inniger im Laufe der Zeit, wenn wir uns regelmäßig mit ihm an unserem verborgenen Ort treffen, wenn wir lernen, wie wir uns mit ihm unterhalten und ihm gehorchen können. Genau das musste er auch tun. Er musste lernen, wie der Heilige Geist ihn mit dem Vater verband, als er auf Erden war. Er musste es tun und wir müssen es auch tun.

So ist er dann sehr zufrieden mit uns, wenn wir ihn suchen und dann einen Punkt erreichen, wo er uns Freunde nennen kann anstatt nur Knechte.

Dann verging wieder ungefähr ein Jahr, als er mir sagte, was der vierte Punkt sei. Das war in der Zeit, als er mich aufgefordert hatte, eine Pastorenkonferenz in Kanada zu besuchen. Er sagte: „Paul, die vierte Sache, die ich dich unterrichten muss, wenn du andere unterrichtest, eine tiefere Beziehung zu mir aufzubauen, ist:

d. Ich kann viel mehr erreichen mit Partnern als mit Freunden.

Und er erklärte mir, was ein Partner ist. Ein Partner in einer Geschäftsverbindung ist der Miteigentümer des Geschäfts. Wenn du Partner einer Firma bist, dann bist du zusammen mit anderen Partnern auch Inhaber der Firma. Und er sagte mir: „Ich kann viel mehr erreichen mit Partnern als mit Freunden“. Mit anderen Worten, je tiefer die Beziehung wird, wenn man immer weiter zusammenwächst und diese Beziehung mit ihm aufbaut, je größer wird unsere Fähigkeit, mit ihm gemeinsam als Partner zu operieren. Und um was für ein Unternehmen handelt es sich? Es ist ein Familienunternehmen und es heißt „Königreich“. Das Unternehmen des Königreichs gehört den Partnern. Wenn du also ein Partner mit Jesus bist, so gehört dir das Königreich genauso wie ihm. Nun handelt es sich nicht um eine gleichberechtigte Partnerschaft, da er viel größere Ressourcen hat als du,

aber er hat dich zu einem Miteigentümer gemacht, zu einem Partner mit ihm im Königreich, dem Familienunternehmen.

Ein perfektes Beispiel eines Partners ist Abraham. Abraham verhandelte mit Gott. Als er erfuhr, dass Gott Sodom und Gomorra zerstören wollte, sagte er zu Gott: „Für 50 Gerechte würdest du die Städte zerstören?“ Gott ging darauf ein und versprach ihm, dass er die Städte nicht zerstören würde, wenn er 50 Gerechte darin fände. Die Verhandlungen gingen dann weiter und Abraham handelte Gott bis auf 10 Gerechte herunter, für die Gott die Städte nicht zerstören würde. Dass man Dinge so besprechen und sich auf einen Handlungsverlauf abstimmen kann, zeichnet eine Partnerschaft aus.

Wenn du also ein Partner des Herrn bist und der Herr dir einen Auftrag erteilt hat, bzw. ihr zusammen an einem Auftrag gearbeitet habt - er mag dabei mehr Ressourcen zur Verfügung stellen, als du sie hast, aber er ist dein Partner -, und wenn du eine Offenbarung bezüglich eines Projektes, z.B. zur Verbreitung des Evangeliums erhältst, dann wird er alles Notwendige liefern und es zu einem großen Erfolg führen. So arbeiten Partner zusammen. So wird unsere Beziehung mit dem Herrn immer tiefer und wir wachsen immer weiter darin.

Abschließend komme ich nun zum fünften und letzten Schlüssel, zur größten Partnerschaft, die es gibt:

e. Die Partnerschaft der Braut mit dem Bräutigam

Wir haben zuvor gesehen, dass eines der Charaktermerkmale der Braut ist, dass sie frei von der Quelle des lebendigen Wassers trinkt, d.h., sie hört die Stimme des Herrn und gehorcht ihr.

Dies sind einige Schlüssler, die mir geholfen haben, andere Menschen zu unterrichten und ihnen zu helfen, eine vertrautere Beziehung zum Herrn aufzubauen.

10. Seine Stimme zu hören ist eine Glaubenssache.

Mit anderen Worten, man weist nicht automatisch etwas zurück, was man hört. Wir schulen uns im Wort Gottes. Nichts, was du im Geist hörst, wird dem Wort Gottes widersprechen. Sehr oft wirst du Dinge hören, die dann näher auf eine Sache eingehen. Wie z.B. willst du wissen, wen du heiraten sollst? Das wirst du nicht in der Bibel finden. Aber du wirst es herausfinden, wenn du den Herrn fragst an deinem verborgenen Ort des Höchsten. Und Gott kann es dir sagen: „Ja, diese(r) ist es, den (die) du nehmen sollst.“ Oder: „Nimm diese Arbeit nicht an, nimm jene an!“ Oder: „Warte, ich werde dir eine bessere Arbeit beschaffen.“ Hiermit lernen wir umzugehen und wir verlassen uns darauf. Und was er dir in deinem Geist sagt, darauf kannst du dich verlassen. Es ist erstaunlich, wie absolut genau und vollkommen verlässlich das Wort vom Herrn in deinen Geist ist. Hören ist also eine Sache des Glaubens. Und du musst dich fügen und einwilligen, musst deine Gedanken zur Seite schieben und ihn reden lassen. Lerne, in seiner Gegenwart zu verweilen, lerne, Stille mit ihm zu genießen. Wir wenden uns an ihn, nicht um etwas zu erhalten, nicht um eine Menge Gebetsanliegen

vorzubringen, sondern wir gehen zu ihm, weil wir mit demjenigen zusammen sein wollen, den wir wirklich lieben. Darüber steht viel im Hohelied Salomos. Wir gehen zu ihm, um ihn zu hören, um mit dem zu sein, den wir wirklich lieben. Ist es nicht so auch in jeder Beziehung? Wenn ein Mann und eine Frau sich gegenseitig umwerben, wollen sie unbedingt zusammen sein. So ist es auch mit unserer Liebesbeziehung mit unserer ersten Liebe, Jesus Christus. Wir wollen einfach mit ihm zusammen sein. Wenn das dein Motiv ist, wirst du sehr schnell von ihm hören. Wenn du in deinem Leben mit unheimlich vielen Dingen beschäftigt bist und es dir schwerfällt, stille zu werden, wird es eine Weile dauern. Bei einigen mag das Jahre dauern, aber wenn wir danach streben, nach dem zu hungern und zu dürsten, den wir lieben, dann wird es schneller gehen.

11. Dein Geist spricht zu deinem Sinn.

Das Gesprochene kommt zu deinem Inneren, aus deinem Inneren werden Ströme lebendigen Wassers fließen (gesprochen). Der Geist spricht zu deinem Sinn, und dann wird dein Sinn es übersetzen, gleich einer Dechiffriermaschine. Das Signal kommt verschlüsselt und geht in die Dechiffriermaschine; diese entschlüsselt es, damit du es in deiner Sprache verstehen kannst. So ist es auch mit dem Geist. Der Geist spricht in der Sprache des Geistes zu deinem Inneren, zu deinem Geist; der spricht zu unserem Sinn und unser Sinn entschlüsselt sie. Auf diese Weise redet der Herr mit uns. Der Klang der Stimme in deinem Sinn, die Worte, die der Herr spricht, klingt wie der Klang deiner Stimme, wenn du sprichst. Du merkst jedoch, es sind Worte, die du normalerweise nicht sprechen würdest. Sie sind auf erkennbare Weise verschieden. Tatsächlich können wir – je mehr wir lernen und viel Zeit in seiner Gegenwart verbringen, den Klang der Stimme des Vaters, den Klang der Stimme des Sohnes (Jesus Christus) und den Klang der Stimme des Heiligen Geistes erkennen. Der Klang der Stimme eines jeden ist unterschiedlich und auch klar voneinander zu unterscheiden, doch wiederum auch sehr ähnlich, sodass wir Zeit damit verbringen müssen, ihren Klang unterscheiden zu lernen.

Nochmal zusammengefasst: Dein Geist spricht zu deinem Sinn. Folglich ist der Klang der Stimme der Offenbarung, der durch deinen Geist kommt, wie der Klang deiner Stimme in deinen Gedanken. Wenn du treu lernst, mit Stille in seine Gegenwart zu treten, wird dich der Heilige Geist unterrichten, sein Sprechen von deinem zu unterscheiden.

12. Stolz nimmt viele Formen an.

Eine der größten Störungen beim Hören der Stimme des Herrn ist unser Stolz, der die Kontrolle behalten und unsere Gedanken lenken will. Das sind wir so gewohnt. Stattdessen wollen wir aber lernen, uns in seiner Gegenwart aufzuhalten und zuzuhören. Man könnte es Zuhören beim Gebet, aktives Zuhören, nennen. Du kannst beten und singen - wir gehen zu seinen Toren ein mit Danken und zu seinen Vorhöfen mit Loben. Wenn das getan worden ist, dann bleibe sitzen und höre zu. Lerne stille zu sein, während du zuhörst, wie der Herr zu dir spricht.

Stolz hat also viele Formen. Und alle halten einen Menschen davon ab, des Herrn Stimme klar zu hören. Stolz möchte die Kontrolle behalten und Glaube möchte die Kontrolle abgeben, um sich dem Herrn unterzuordnen. Deswegen hören einige Menschen sofort und bei anderen dauert es Wochen. Es braucht Hunger und Beharrlichkeit. Deswegen wird der Erwerb von Zuversicht (Hebräer Kapitel 3 und 4) und das Hören seiner Stimme nebeneinandergestellt. Dreimal geschieht das in diesen Kapiteln. Stolz nimmt also viele Formen an. Aber denke immer daran: Gott sieht nicht die Person an. Und es ist seine Idee. Er möchte, dass du ihn hörst. Wenn also Gott die Person nicht ansieht, dann wird er dies jedem möglich machen.

Aus 4. Mose 12 möchte ich etwas zeigen, das sehr wichtig ist zu verstehen. Dort wird beschrieben, wie Gott Aaron, Mirjam und Moses vor sich ruft. Gott richtet sich an Aaron und Mirjam.

4. Mose 12,1-2

1 Da redeten Mirjam und Aaron gegen Mose um seiner Frau willen, der Kuschiterin, die er genommen hatte. Er hatte sich nämlich eine kuschitische Frau genommen.

2 Und sie sprachen: Redet denn der HERR allein durch Mose? Redet er nicht auch durch uns? Und der HERR hörte es.

Man kann den Stolz aus Aarons Aussage hören. Aus Stolz sagt er: „Der Herr redet mit Mose, doch er redet auch mit mir!“ Es gab also einen Streitpunkt und Gott kümmerte sich darum.

4. Mose 12,3

Der Mann Mose war sehr demütig, mehr als alle Menschen auf Erden.

Ich spreche darüber, weil Demut das Gegenteil von Stolz ist, Demut und Sanftmut. Stolz ist wie ein Geräusch im Telefon. Man kann nicht richtig hören. Es rauscht in der Leitung. Durch Demut wird eine gute Übertragung gewährleistet. Sie ist ein Hunger und ein Durst, sich mit ihm zu verbinden, sich in den Herrn zu verlieben.

4. Mose 12,3-4

3 Der Mann Mose war sehr demütig, mehr als alle Menschen auf Erden.

4 Und sogleich sprach der Herr zu Mose und zu Aaron und zu Mirjam: Geht hinaus, ihr drei, zu der Stiftshütte! Und sie gingen alle drei hinaus.

Aaron und Mirjam haben sich wahrscheinlich gefreut, dass der Herr sie zu einem Meeting einberufen hat.

4. Mose 12,5-8

5 Da kam der Herr hernieder in der Wolkensäule und trat in den Eingang der Stiftshütte und rief Aaron und Mirjam und die gingen beide hin.

6 Und er sprach: Hört meine Worte: Wenn unter euch ein Prophet ist, dann will ich, der Herr, mich ihm kundmachen in Gesichtern oder mit ihm reden in Träumen.

7 Aber so steht es nicht mit meinem Knecht Mose; ihm ist mein ganzes Haus anvertraut.

8 Von Mund zu Mund rede ich mit ihm, offen und nicht in dunklen Worten, und er sieht den Herrn in seiner Gestalt. Warum habt ihr euch denn nicht gefürchtet, gegen meinen Knecht Mose zu reden?

Damit ist gemeint: Gott bevorzugt es mit Menschen von Mund zu Mund zu sprechen. Mit einigen kann er nur in Gesichten und Träumen reden. Viele erzählen von ihren Träumen und was sie dort von Gott empfangen haben. Sie sagen, ich denke, dass der Herr so und so geredet hat, ich fühle, dies ist der Wille des Herrn für mich. Wenn ich das höre, könnte ich mir die Haare raufen, da diese Menschen oft zu träge sind, sich im verborgenen Ort mit dem König zu treffen und zu lernen, seine Stimme zu hören. Bevor sie ihr Ziel erreichen, brechen sie ihr Vorhaben ab und geben sich mit Gesichten und Träumen zufrieden. Sie sind zufrieden damit, Eindrücke zu gewinnen und denken, dass der Herr zu ihnen spricht. Oft finden sie heraus, dass es nicht der Herr war. Wir müssen tiefer eindringen, wir müssen in den Geist eindringen, um zu hören. Wir dürfen nicht träge sein. Das war nämlich das Problem bei Israel während der Wüstenwanderung (5. Mose). Sie waren zu träge und sagten dann zu Mose: „Geh du auf den Berg und rede mit Gott. Wir sind zu ängstlich, zu zaghaft, um seine Stimme zu hören. Bitte, Mose, tue du es für uns!“ So können wir uns in unserem Christenleben nicht verhalten. Wir müssen selbst tiefer eindringen, damit wir hören können. Stolz hält uns davon ab. Aber wir sehen bei Aaron und Mirjam auch, dass sie sich mit weniger zufrieden geben als tatsächlich möglich ist. Gott bevorzugt es, mit dir zu reden, wie es z.B. zwischen Mann und Frau geschieht. Sie überreichen sich nicht gegenseitig geschriebene Notizen und erzählen sich nicht, was sie am Tag zuvor voneinander geträumt haben, um dann nur darüber zu sprechen. Sie wollen von Angesicht zu Angesicht sprechen, von Mund zu Mund. Und so möchte Gott auch mit dir sprechen.

13. Offenbarung wird niemals dem geschriebenen Wort widersprechen.

Die Worte, die wir in der Bibel lesen, werden niemals dem widersprechen, was du in deinem Geist hörst. Und die Schrift ist unsere Richtschnur dafür, in wieweit die Worte, die wir im Geist hören, echt sind. Wenn sich die beiden widersprechen, müssen wir immer davon ausgehen, dass die Aussagen der Schrift richtig sind. Und es ist unsere Pflicht, dieses Wort Gottes zu kennen. Je besser wir es kennen, umso weniger schafft es Satan, etwas Falsches in unseren Sinn einfließen zu lassen, wenn er versucht, Gott zu imitieren.

14. Schenke deinen Gefühlen keine Beachtung.

Glaube ist kein Gefühl. Manchmal fühlen sich Menschen weit weg vom Herrn. Vergiss es! Stimme solchen Gefühlen niemals zu! Sie kommen von deiner Seele, nicht von deinem Geist. Und Lobpreis wird dir dabei helfen, dies zu überwinden und deinen Fokus wieder auf den Herrn zu richten. Richte dich also niemals nach deinen Gefühlen, denn Satan ist ein Spezialist, wenn es um Gefühle geht.

15. Verabrede dich regelmäßige mit dem Herrn.

Er ist bereitwilliger als du, Zeit mit dir zu verbringen. Ich erinnere mich an eine wunderbare Geschichte von einem wunderbaren Pastor und Autor, Francis Frangipane. Es war seine

Angewohnheit, morgens den Herrn immer anzubeten und zu lobpreisen, oft den ganzen Morgen. Wenn er auf Reisen ging, fiel es ihm schwer, diese Routine einzuhalten; oft fiel es ihm auch schwer, zu der Routine zurückzufinden, wenn er wieder zu Hause war. Eines Tages nun, einige Monate später, nachdem er von seiner Routine abgekommen war, kam eine Frau nach einem Unterricht von ihm auf ihn zu und sagte: „Francis, ich habe ein Wort des Herrn für dich.“ Der bat sie, es ihm zu erzählen. Es war eine sehr kurze Botschaft: „Sage Francis, ‚ich vermisse ihn‘.“ Diese Geschichte berührt mein Herz immer wieder. Gott vermisst die Gemeinschaft mit uns. Er liebt sie so sehr und freut sich so sehr darauf, Zeit mit uns zu verbringen. Er liebt diese Zeit, mehr noch als du. Erkenne also, dass dies eine Herzensangelegenheit ist.

Ich erinnere mich an eine angenehme Unterhaltung mit dem Herrn, bei der er zu weinen anfing. Ich fragte: „Herr, warum weinst du?“ Und er sagte:“ Paul, dir ist nicht bewusst, wie wenig meiner Leute zu mir kommen, um sich zu unterhalten, mit wie wenigen ich Gemeinschaft pflegen kann, bei wie wenigen ich mein Herz öffnen kann, mit denen ich sprechen kann, weil sie nicht gelernt haben, zu mir zu kommen und sich mit mir zu unterhalten.“

Dies erstaunte mich, und vielleicht erstaunt es auch dich. Aber manchmal fühlt sich der Herr einsam. Er sehnt sich nach der Gemeinschaft, die du ihm geben kannst, wenn du mit viel Liebe und Geduld zu ihm kommst und lernst, ihm zuzuhören.

16. Achte darauf, dein Zuhause frei von verfluchten Gegenständen zu halten.

Es ist erstaunlich, mit welchen Dingen der Teufel einen drangsaliert: Musikaufnahmen, Videos, offensichtlich auch Pornographie, kultische Gegenstände wie z.B. witzige Figuren; Buddhastatuen und andere religiöse Gegenstände sind weit verbreitet und tragen oft viele Dämonen in sich. Es gibt vieles, was solche Dämonen in sich tragen kann. Wir müssen lernen, diese zu erkennen und zu unterscheiden. Frage den Herrn, ob irgendetwas in deinem Haus ist, was ihm missfällt, irgendetwas, das Dämonen in sich trägt. Frage den Heiligen Geist, welche es sind, denn du möchtest, dass dein Haus ein heiliger Ort ist. Du möchtest dich mit dem Herrn an jedem Platz deines Hauses treffen können und gesegnet sein und dort vertraut und in inniger Weise mit ihm verkehren können. Verfluchte Gegenstände werden dies verhindern.

5. Mose 23,15:

Denn der HERR, dein Gott, zieht mit dir inmitten deines Lagers, um dich zu erretten und deine Feinde vor dir dahinzugeben. Darum soll dein Lager heilig sein, dass nichts Schändliches unter dir gesehen werde und er sich von dir wende.

Es gibt noch vieles mehr, was ich über verfluchte Gegenstände berichten könnte und wie man damit umgeht, aber das wäre dann ein Thema für eine andere Gelegenheit.

Du kannst dich auf jeden Fall an den Heiligen Geist wenden und ihn bitten, dich zu unterrichten und dir zu zeigen, was nicht wohlgefällig ist in den Augen des Herrn und in seiner Gegenwart.

17. Je tiefer du gehst, umso höher wirst du kommen.

Dieses Thema hat sich bei mir immer wieder bewahrheitet. Sehr oft, z.B. wenn du dich niedersetzst und betest, begib dich auf deine Knie. Dann wirst du bemerken, dass deine Verbindung viel stärker ist. Je tiefer du dich begibst, umso höher wirst du kommen. Das kann deinen Zugang zu ihm beschleunigen.

18. Führe ein Tagebuch.

Oft wird der Herr dir sagen: „Schreib dies auf!“ Und das wird eine Unterweisung sein, zu der du immer wieder zurückgehen kannst, um dich wieder daran zu erinnern. Du musst das nicht jedes Mal tun, wenn du mit dem Herrn zusammen bist. Aber es wird Zeiten geben, wenn der Herr dich auffordert, etwas niederzuschreiben. Sehr oft, wenn du gerade erst lernst, seine Stimme zu hören und dann gleichzeitig beginnst, das Gehörte aufzuschreiben, kann dir das helfen. Jedoch kann es auch zu einer Hilfskrücke werden. Werde also nicht abhängig davon und meine, immer einen Kuli dabei haben zu müssen, wenn du mit ihm sprichst. Unterhalte dich einfach. Sonst wäre es so, als ob du beim Gespräch mit deinem Ehepartner immer Zettel und Bleistift dabei hättest, um alles aufzuschreiben, was ihr besprecht. Das wäre sehr störend in einer normalen Unterhaltung. Werde also nicht abhängig davon, immer ein Tagebuch führen zu müssen, aber es kann eine Hilfe sein um zu lernen, seine Stimme zu hören. Hin und wieder wird der Herr dich auffordern, Dinge aufzuschreiben.

19. Stolz redet viel und hört wenig zu.

Wenn du immer redest, wirst du nicht viel vom Herrn hören. Lerne den Mund zu halten und stille zu werden. Schonender kann ich es nicht sagen. Oft lassen Leute ihren Gedanken ohne Kontrolle freien Lauf. Sie müssen lernen, dem Einhalt zu gebieten, lernen stille zu werden. Das mag für einige eine Kunst sein, eine Herausforderung darstellen. Meine Erfahrung ist jedoch, dass die Leute, die ganz wenig hören, diejenigen sind, die ihren Mund nicht halten können.

Gott liebt dich so sehr und er sehnt sich nach Gemeinschaft mit dir. Ich bin zuversichtlich, dass die Zeit, die wir zusammen verbracht haben, dich in die Lage versetzen wird, an einen tieferen Ort vorzudringen, dich danach zu sehnen, bei ihm zu sein und Zeit mit ihm zu verbringen. Ich bin zuversichtlich, dass du in deinem Leben alles zur Seite legst, um den Schatz, der im Acker verborgen ist, zu erhalten (Matthäus 13,46). Ich bin zuversichtlich, dass du, wie die Hefe den ganzen Laib durchsäuert, mit Inbrunst deines Herzens danach streben und eine Beziehung mit deinem geliebten Herrn und Retter ergreifen wirst!

Abschließendes Gebet:

Himmlischer Vater, ich spreche einen Segen der Vertrautheit über alle aus, die diese Worte hören. Ich spreche einen Segen der Freude deiner Gegenwart aus über alle. Und ich danke dir, dass dies deine Idee ist, nicht unsere. Danke, dass du uns hörende Ohren gibst und im Geist sehende Augen. Wir danken dir für deine Gnade, deine Güte und Liebe und deinen Segen der Vertrautheit mit dir für alle Tage unseres Lebens im wunderbaren Namen Jesu Christi. Amen und Amen. Ihm gebührt die Ehre. Ich liebe euch.